

Susanne Ferschl, MdB, Platz der Republik 1, 11011 Berlin

H & M HENNES & MAURITZ B.V. & Co. KG
Spitalerstraße 12
20095 Hamburg

Berlin, 06.08.2024

Wahlkreisbüro Kaufbeuren:
Johannes-Haag-Straße 26
87600 Kaufbeuren
Telefon: +49 8341-9618 100
Fax: +49 8341-9618 101
Susanne.Ferschl.Wk@Bundestag.de

Susanne Ferschl, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-74247
Fax: +49 30 227-
Susanne.Ferschl@Bundestag.de

Offener Brief an die Geschäftsführung

Sehr geehrte Damen und Herren,

300 Beschäftigte des Nürnberger Webhelp-Callcenters an der Beuthener Straße sollen demnächst ihren Job verlieren.

Erinnern Sie sich an sie?

Das sind ihre ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

„H&M ist ein Ort, an dem man seine Persönlichkeit entfalten kann und das Gefühl hat, wirklich dazuzugehören.“, schreiben Sie selbstbewusst auf ihrer Website. Und weiter: „Unser Geschäft ist ihr Geschäft, und wenn Sie wachsen, dann wachsen wir.“. Starke Worte.

Aber wie glaubwürdig ist Ihre Rede von „Werten“, die das Fundament ihrer Kultur seien und alles bestimmen würden, was sie „tun und erschaffen“ mit Blick auf den Umgang mit ihren ehemaligen Beschäftigten?

Wurden Sie nicht genau von diesen Mitarbeitern über die Corona-Zeit gerettet?

Waren es nicht genau diese Mitarbeiter, die selbst nach einem der größten Datenschutzskandale zu Ihnen gehalten haben und weiterhin loyal gute Arbeit geleistet haben?

Als „Dankeschön“ wurden die Kolleg*innen an die Webhelp Sun Holding GmbH verkauft, zunächst mit dem Versprechen, ihre Arbeitsplätze seien sicher. Keine zwei Jahre später, fliegen die Kündigungen ins Haus.

Sie machen es sich zu einfach, nun die Verantwortung von sich zu schieben, als hätten Sie nie etwas mit diesen Menschen zu tun gehabt. Als wäre H&M nicht der einzige Kunde von Webhelp und als würden Sie ihr Kundencenter nicht weiterhin über Webhelp abwickeln.



Das mindeste was man erwarten könnte, ist Ehrlichkeit. Die Kolleginnen und Kollegen, deren Service von ihnen „hochgeschätzt“ wird, sind Ihnen schlicht zu teuer.

Für den eigenen Profit lassen Sie hunderte (ehemalige) Mitarbeiter*innen und ihre Familien im Regen stehen. Sie lassen sie zurück in Unsicherheit, mit Zukunftsängsten und ohne Arbeit kurz vor Weihnachten.

Sie setzen lieber auf schlechteren Service in Billiglohnländern, statt sich für ihre eigenen Leute einzusetzen. Profite vor Menschen: Sind das ihre Werte?

Sie können noch weiter versuchen, sich aus der Verantwortung zu stehlen. Doch klar ist: Dieser Vorfall bestätigt ein weiteres Mal das schlechte Image von H&M im Umgang mit ihren Beschäftigten.

Deshalb fordere ich Sie dringend auf, Ihren Einfluss zu nutzen, um die Arbeitsplätze in Nürnberg zu erhalten. Dafür ist es notwendig, dass die Beschäftigten mit ihrem Betriebsrat und ihrer Gewerkschaft ver.di in echte Verhandlungen einbezogen werden.

„Die Art und Weise, wie wir hier miteinander umgehen, zeigt, wie sehr uns die Menschen am Herzen liegen.“, schreiben Sie. Ich werde Sie beim Wort nehmen. Lassen Sie endlich Taten sprechen.

Mit freundlichen Grüßen,

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'S. Ferschl'. The signature is written in a cursive, slightly stylized font.

Susanne Ferschl